



**Kaspar Zimmermann**, geboren 1945 und aufgewachsen in Luzern. Handelsdiplom & Handelsmatura in Luzern. Arbeiten im väterlichen Lebensmittelgeschäft en gros. Fliegen in Militär & Zivil (eigenes Flugzeug). 1. ETH-Studium in Zürich in Maschinenbau & Werkstudent. Rudern (Junioren-Schweizermeister im Doppelzweier) & Konditionstraining. Ehe & Familie (drei Kinder, davon ein Mädchen). Entwicklungsingenieur in Raumfahrtindustrie (Contraves Zürich, 1. Projektleiter & Systemingenieur Nutzlastverkleidung Ariane). Eigenes Ingenieurbüro (Raumfahrt, math. Methoden, FE-Berechnungen, Kampfflugzeug- & Hybridautostudie, allg. Maschinenbau, Software-Entwicklungen, 2 Solarauto-Entwicklungen). Notlandung nördlich Bordeaux. Militärischer Hochgebirgskurs. Trennung & Scheidung. Aktzeichnen, Farblehre & Airbrush an Kunstgewerbeschule in Zürich. 2. ETH-Studium (NDS Mechatronik). Schreibarbeiten bei Adolf Muschg (4 J.). Journalistenseminar. Zwei Motorradunfälle. Leiter bei ASVZ -Ruderkursen. Klettern, Konditions- & Krafttraining. Laser- & Golf-Kurse. Bergwandern & Gebirgstraining. Schwimmen & Mountain-Bike. Skifahren, Langlauf und Snowboarden. Glauben & Wissen (Suche nach Sinn des Lebens, absoluter Freiheit & Verstehen der Schöpfung). Freundin & Lebensfreude. Softwareentwicklungen für öV (Reservationssystem, Fahrplanentwicklung, Ressourcen-Planung bis Abrechnung). Malen & Bilderausstellungen. Erarbeitung der Grundlagen der Erkennungsmedizin. Think Tank auf staatlicher Ebene.

Kontakt: [info@aco.ch](mailto:info@aco.ch)

# Lebenselixir

## - unsere Körperorgane

Unser Körper funktioniert so gut, wie die Zusammenarbeit unter den einzelnen Organen untereinander. Wenn sich so ein Organ meldet, sollten wir verstehen, was es uns zu sagen hat. Und das, was es sagt, das hängt mit seiner Funktion zusammen. Und damit, mit diesem Verständnis, können wir unsere Gesundheit wiederherstellen. (Teile dieses Beitrags sind ein Vorabdruck aus einem Buch.)

Viele Menschen wissen zwar einigermaßen, was für Organe in ihrem Körper vorhanden sind und sie kennen auch einigermaßen deren Aufgaben. Aber wenn sie irgendetwas in ihrem Körper spüren, dann gehen sie zum Arzt.

Doch die Kenntnis, wofür diese Organe stehen, würde den Menschen helfen, sie zu verstehen, wenn sie sich melden. Und wenn man die Aufgaben der Organe kennt, dann kann man sich auch an den Fingern abzählen, was ein Mensch für Funktionen hat, bzw. Erfahrungen damit macht. Denn all die Aufgaben dieser Organe, die wollen ja in der einen oder andern Form auch umgesetzt, bzw. gelebt werden.

Aber vor allem hilft uns dieses Wissen, dass wir nicht in Panik geraten, wenn uns irgendwo was weht tut, etwa, wenn wir ein Stechen spüren, während wir an einer Kraftmaschine trainieren oder hoch oben in den Bergen mit Fellen an den Skiern einen Gipfel erklimmen mit letzter Kraft. Denn wenn wir diese Signale sogleich verstehen, hilft uns der Körper damit im täglichen Leben, uns nicht drängen, nicht hetzen lassen, es vielleicht gelassener nehmen, oder aber zu erkennen, dass wir irgendwo noch Widerstand machen.

So erkennen wir nach und nach damit, dass der Körper uns mit diesen Signalen, die wir ursprünglich als Gefahr und als Krankheiten oder Krankheitsanzeichen angesehen haben, uns versucht zu führen. Denn der Körper zeigt uns damit Dinge, Verhaltensweisen und Gedanken (Programmierungen), die uns so nicht bewusst sind.

Wir könnten sogar mit unserem Körper reden. Denn er versucht ja mit uns auch zu reden. Und er redet bei den meisten so, wie ein Kind sich bemerkbar machen muss, von dem wir keine Notiz nehmen wollen: Es wird immer lauter, immer rabiater, immer größer in seinen Äusse-

rungen. Warum? Weil es sonst ja keine Chance hat, gehört zu werden, wenn wir uns ihm verschliessen.

So muss auch der Körper Dinge, deren wir uns nicht bewusst sind, mit immer grösserer Härte, mit immer grösseren Schmerzen zeigen, wenn wir diese Signale nicht wahrnehmen wollen. Und die Schulmedizin hilft uns ja tatkräftig, diese Signale zu unterdrücken. Dadurch entstehen ja wieder Nebenerscheinungen (siehe Packungsbeilage). Doch diese Nebenwirkungen erklären sich auch dadurch, dass der Körper ja immer noch die Aufgabe hat, uns Dinge zu sagen, die wir ausräumen müssen, um unsere Aufgaben zu erfüllen.

So meinen wir, dass, wenn wir einen Herzkollaps haben, wir dann gewisse Arbeiten und Aufgaben nicht mehr verrichten können. So rät uns dann der Arzt, es ruhiger zu nehmen. Und ins gleiche Horn 'blasen' dann auch die 'lieben' Kollegen, womöglich auch die Partnerin. Und wenn wir Sport treiben, dann schalten wir dann vermutlich zwei bis drei Gänge zurück, aus Angst, es könnte sonst (lebens)gefährlich werden.

Das Umgekehrte wäre aber eigentlich auch möglich. Denn in der Schöpfung gilt das Gegenteil von dem, was man meint, es wäre 'richtig' oder 'wahr', auch. So würde eben das Signal des Herzkollaps oder Herzinfarkts eben zeigen, dass wir die Liebe stauen, da ja das Herz mit Liebe zu tun hat. Anders ausgedrückt, das Herz steht symbolisch für die Liebe. Das ist ja eigentlich jedem Kind klar. - Und doch verstehen dies nicht mal die Schulmediziner, 'geschweige' denn 'normal-sterbliche' Leute. So will uns der Körper mit dem „Herz-Kasper!“ sagen, „du staut die Liebe auf, du lebst sie nicht!“ - Und mit dieser Aussage können wir doch sicher was anfangen.

Da muss man nicht mal zum Arzt gehen und ein EKG anfertigen lassen oder

eine Röntgenaufnahme des Herzens mit Kontrastmittel. Das ist ja kinderleicht zu verstehen, oder?

Wenn man sich dann fragt, wo man die Liebe nicht lebt, dann wird man darauf wohl auch Antworten kriegen. Viele stürzen sich ja in die Arbeit und vernachlässigen die Partnerschaft, vielleicht auch ihre Kinder. Sie geben dem Arbeitsdruck, dem Arbeitspensum und der Wirtschaftslage die ‚Schuld‘. Doch der Grund liegt woanders.

Man flüchtet in die Arbeitswelt, wenn man meint, sich dort verwirklichen zu können, wenn die Partnerschaft nicht mehr ganz so funktioniert, wie sie sollte und könnte, meist auch sexuell nicht mehr. Wir weichen dadurch in die Arbeit aus, die sich beliebig in die Länge dehnen lässt. Denn je mehr wir uns nicht leben, umso mehr zeigt uns die Arbeit, dass wir ihr nicht Herr werden.

Dies passiert meist unbewusst. Wir merken nicht, dass unsere Effizienz, unsere Kreativität und Spannkraft nachgelassen hat. Denn würden wir eine ideale Partnerschaft leben, so wäre all dies voll da und unsere Arbeit wäre im „Hui“ erledigt.

Wenn wir uns in die Arbeit flüchten, dann greifen wir meist zu einem ‚Gegenmittel‘, eben dem Fitnessstraining, womit wir Defizite unserer körperlichen Leistungsfähigkeit kompensieren. So zeigt uns der Körper abermals, dass wir noch ein bisschen mehr Kraft benötigen, um unsere Leistung zu erbringen, die unsere Aufgaben fordern.

Allein dieser Wille, zu diesem Gegenmittel zu greifen, lässt der Körper gelten, mindestens vorübergehend, um das Herz wieder erstarken zu lassen. Denn wir leben die Liebe auch dadurch, dass wir unsern Aufgaben Kraft geben. Und damit ‚ertrinken‘ wir auch nicht vollständig in der Arbeit, weil wir ja uns auch Zeit für die Fitness nehmen.

Denn wenn wir uns zu sehr in die Arbeit stürzen, und wohl noch Wochenende für Wochenende durcharbeiten, können wir Kopfweh oder gar Migräne kriegen. Dann läuft meist nichts mehr. Dann können wir weder unserer Arbeit nachgehen, noch Sport treiben. Und auch zu Hause läuft dann nicht mehr viel. Wir sind dann nicht viel mehr, als eine ‚tote‘ Fliege.

Das Gehirn, das uns diese Schmerzen verursacht, das will uns zeigen, dass wir entweder Widerstand machen, gewisse Gedanken zuzulassen oder uns einen Krampf leisten, an gewisse Gedanken zu gelangen, etwa wenn man eine Bericht oder eine Begründung schrei-

ben sollte, wo einem nichts einfällt. Und die Gedanken, die wir da offenbar nicht zulassen wollen, sind solche, die wir verdrängen, eben mal auszuspannen, etwa mit Familie, Partner/in oder Freund/in ins Kino, Theater oder Konzert zu gehen, eine Wanderung zu unternehmen, etc.

Wir sind ja schliesslich keine Roboter, die man bloss ölen muss, damit sie non-stop laufen. Auch ein Roboter muss übrigens ab und zu die Batterie laden. Doch das will zeigen, dass wir unsere Energie nicht fliessen lassen. Und das tun wir ja, indem wir aus Ängsten heraus uns ‚fehl‘ verhalten. Der Körper möchte uns hier zeigen, dass wir den Gedanken nachgehen sollten, die kommen. Doch stattdessen verdrängen wir diese und denken in eigenen Denkschemen: *„Ich muss jetzt noch diesen Auftrag abwickeln, das geht jetzt nicht anders und dann ist diese Offerte auch noch fällig. Das muss jetzt sein!“*

So nebenbei: Wir denken nicht mit dem Gehirn. Es steht nur (symbolisch) fürs Denken. Es gibt zwar Wissenschaftler, die immer noch versuchen herauszufinden, wie wir mit ihm denken. Doch es ist die Schaltzentrale, damit wir unsern Körper gebrauchen können, um unsere Aufgaben zu verrichten, das Leben geniessen können und alles spüren und aufnehmen, aber auch alles wiedergeben können, was wir möchten. (Denn sonst müsste ja die Wissenschaft auch untersuchen, wie wir denn mit dem Herzen die Liebe leben. Und da müssten sich die Wissenschaftler wohl von allen Menschen auslachen lassen.)

Darum spielt eine Verletzung im Kopf nur dann eine Rolle für die Intelligenz, die Sprache, etc., wenn wir solche ‚Märchen‘ glauben. Und eine Kopfverletzung, etwa eine, die wir beim Sport auflesen, die zeigt uns, dass wir uns schützen, unsern Verstand dafür einsetzen zu können. Denn wir würden ansonsten mit unsern Gedanken, wenn wir sie zulassen könnten, wohl einen einfacheren Weg finden, z.B. wenn wir einen Business-Plan aufstellen müssen oder das Budget fürs kommende Jahr.

Ein Kind einer Familie, die ein Hotel mit eigenem Flugplatz etwas abseits vom allgemeinen Rummel betrieben hat, hatte einen Schlittelunfall. Es fuhr Kopf voran in Eisenstangen, die für einen Bau bereitgestellt waren. Die Eisenstange durchschlug die Schädeldecke und stiess einen Knochensplitter von ihr mitten ins Gehirn. Das Kind hatte danach keine Schädigung, weder bewegungs-, noch intelligenzmässig,

obwohl man den Splitter im Gehirn liess um den Schaden nicht noch grösser werden zu lassen.

Dies zeigt, dass man auch so einen Unfall praktisch ohne Arzt bewältigen kann. Denn man musste bloss die Kopfhaut nähen und ein Pflaster drauf tun. Aber das Pflaster allein hätte schon gereicht. Und solche Verletzungen verheilen auch wieder, vor allem und ‚schneller‘, wenn man erkennt, was einem der Unfall oder die Verletzung zeigen wollte. Und die Eisenstange zeigte dem Kind, dass es eisern seinen Kopf durchsetzen wollte, um es leicht im Leben laufen lassen zu können, trotz bestehender Konflikte (schlitteln auf Schnee als Symbol für Kälte, d.h. menschliche Distanz).

Damit hat das Kind auch den Eltern einen Hinweis gegeben, da ja die Kinder die Ideen der Eltern leben (nebst eigenen). Sie helfen so ihren Eltern, sich leichter zu erkennen. Der Bub schützte sich dadurch, dass er sich nicht gegen die Eltern, hier die Mutter, durchsetzen wollte. Denn er wollte damals nicht schlitteln gehen. Die Mutter bestand darauf. Dann ging er eben, um es leichter zu haben. (Die Mutter machte sich danach natürlich ‚schwere‘ Vorwürfe.)

Schon 1849 wird von Pineas Gage berichtet, dem eine dicke Eisenstange den Schädel durchbohrte und der überlebte. Sein Schädel zeigte nach seinem Tod, dass das Loch schon weitgehend wieder zugewachsen sein muss (s. auch GEO kompakt Nr. 2).

So steht jedes Organ für etwas und der Körper erzählt uns laufend mit allem, was wir von ihm zu spüren kriegen, wo wir uns was nicht bewusst sind.

So steht die Lunge für das Leben. Wenn wir Lungenkrebs haben, so lassen wir das Leben sterben. Das sind wir uns eben nicht bewusst, dass wir uns so programmiert haben. Denn wenn wir uns mal sagen, dass in einer gewissen Situation, wo andere sich befinden, ihr Leben gelaufen wäre, dann programmieren wir uns selber, dass unser Leben gelaufen wäre, wenn wir in diese oder eine ähnliche Situation geraten. Denn das absterbende Gewebe zeigt ja, dass wir etwas absterben lassen.

Eine Entzündung deutet immer auf einen Widerstand hin. Haben wir also Lungenentzündung, so leisten wir dem Leben gegenüber Widerstand. Erkennen wir, in welcher Situation diese entstanden ist, so gibt uns das einen Hinweis, womit es zu tun hat. Wir müssen dabei bloss die Symbolik der Schöpfung verstehen. Und das hat mit Religion(en)

nichts zu tun, denn sonst würde ja im Orient die Schöpfung anders funktionieren als in Europa oder etwa in Israel. Doch die ist unabhängig jeder Religion ein und dieselbe, sind doch die Religionen selbst Schöpfungsakte. Und die Schöpfung ist kinderleicht zu verstehen.

Dass eine Entzündung zu einer Erwärmung oder gar Erhitzung des Gewebes führt, das ist leicht dadurch erklärbar, dass uns der Körper damit zeigt, dass wir Widerstand machen. Denn wenn wir auf die Bremse stehen, dann erhitzen sich die Bremsklötze und -Scheiben. Und wir stehen im Leben auf die Bremse, weil wir Angst haben. Womit wir Widerstand machen, da gibt uns der Körper mit dem Organ, das ja für eine Funktion oder Aufgabe steht, einen Hinweis. Wenn wir noch schauen, wann diese Entzündung aufgetaucht ist und woran sie uns möglicherweise hindert, dann wissen wir schon ziemlich genau, womit es zu tun hat.

Denn der Körper zeigt uns damit, dass wir selber dieser Aufgabe oder Funktion Widerstand entgegenbringen.

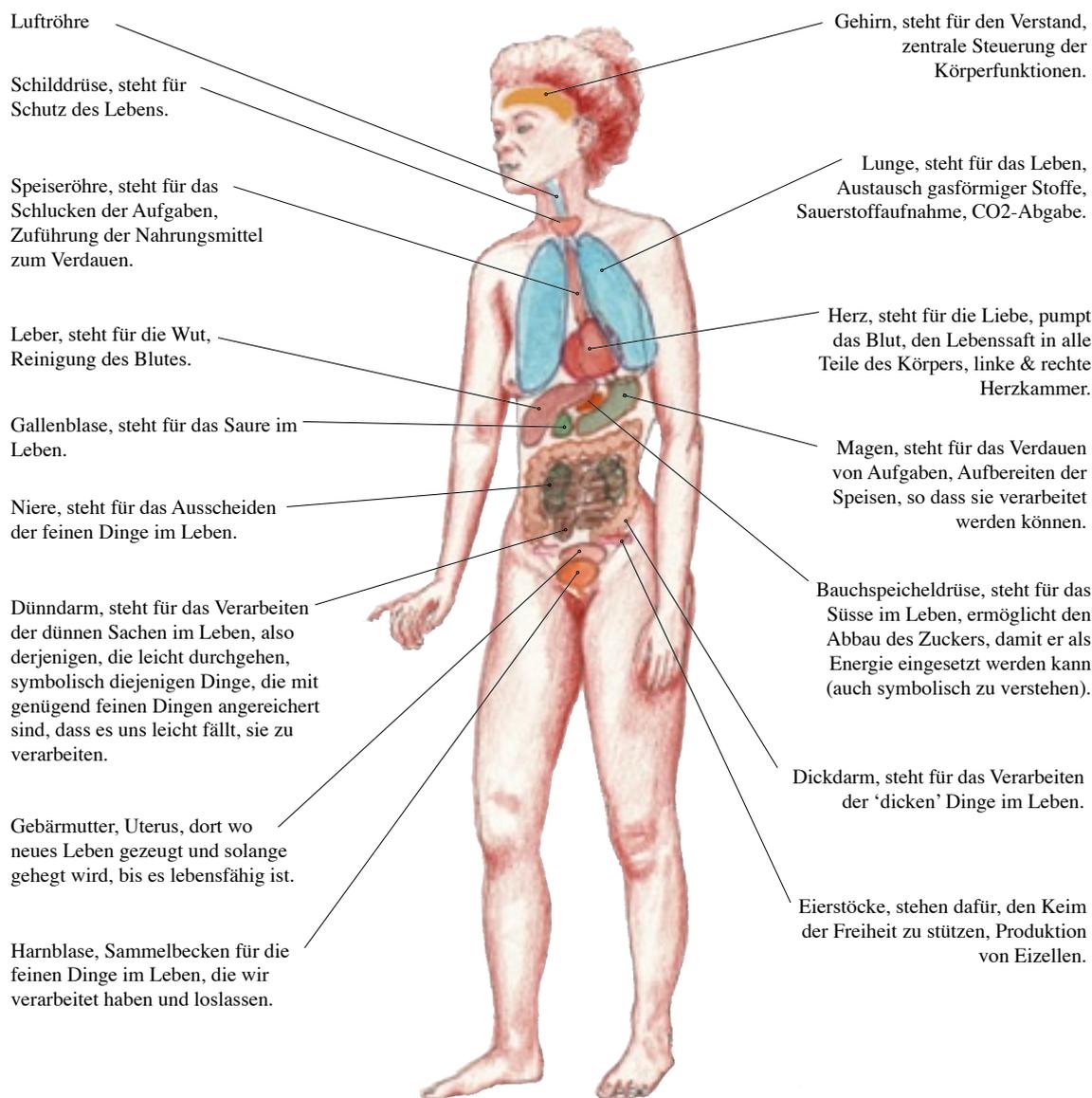
**Erkrankungen der Organe deuten auf einen Konflikt zwischen dem, was man tut und dem, was man tun sollte. Entzündungen der Organe deuten auf einen Widerstand hin, den man dem, was man tun sollte entgegenstellt. Das betroffene Organ besagt, mit welchem Thema diese Idee oder Aufgabe zu tun hat.**

**Krebs in einem Organ deutet auf die vollständige Aufgabe dessen hin, was man tun sollte.** Der Krebs zerstört nur das betroffene Organ. Er bildet nie Ableger, wie das die Schulmedizin meint, bzw. behauptet. Sind andere Organe ebenfalls vom Krebs betroffen, so deutet dies auf eine weitere Aufgabe von etwas hin, was man tun sollte.

Wird man sich dies bewusst, was man aufgeben wollte und erklärt sich wieder

bereit, diese Aufgabe oder Funktion zu übernehmen, so verschwindet auch der Krebs wieder. Denn warum sollte eine Krankheit, auch ein Krebs, nicht von selber verschwinden, wenn er ja auch von selber gekommen ist? Und es hat ja etliche Leute, bei denen ist der Krebs wieder verschwunden, obwohl sie sich nicht haben behandeln lassen. Hingegen sind schon viele Leute umgekommen, die sich einer Chemo oder Bestrahlung haben unterziehen lassen (siehe auch Facts, 1.12.05). Und etwa 10% der Patienten sterben infolge der ersten Spritze einer Chemo, denn das ist ja ein verdünntes (Ratten-)Gift! (Wird der Patient, der durch die Krankheit schon stark geschwächt ist, nochmals durch dieses Gift geschwächt, muss er entweder seine Abwehrkräfte und seinen Willen, zu leben, stärken oder er stirbt, ganz nach dem Motto: „friss oder stirb!“)

**Die Organe stehen für Erfahrungen im Leben.** So steht das Herz für die



Tafel: Die Körperorgane und ihre körperliche und symbolische Bedeutung.

Liebe, das Gehirn für den Verstand, die Lunge für das Leben, die Augen für das Erkennen, die Ohren für das Wahrnehmen, der Mund für das Aufnehmen von Aufgaben, die Zähne für das Zerkleinern und Vorverarbeiten von Aufgaben, die Kehle für das Schlucken der Aufgaben, der Magen für das Verdauen derselben.

Das scheint uns zwar ‚ziemlich‘ logisch zu sein. Doch ‚ehrlich‘ - haben wir daran gedacht, wenn wir mal Ohrenweh hatten, dass dies mit Wahrnehmung zu tun hat und dass wir dieser Wahrnehmung Widerstand entgegenbringen oder dass uns etwas wahrnehmen ‚weh‘ tut?

Die Bauchspeicheldrüse steht für das Süsse im Leben, die Leber für Wut und Ärger, die Galle für das Saure im Leben. Der Darm steht für das Verarbeiten der Aufgaben und das Leben der Gefühle, der Anus für das Loslassen der Aufgaben, die Harnröhre für das Loslassen der Feinheiten, die einem im Leben entgegenkommen. Die Sexualorgane stehen für die Weitergabe des Lebens und das Amüsieren des Körpers. Die Nase steht für die Richtung im Leben, die Augen für das Ausdrücken von Absichten, der Mund für das Ausdrücken von Gefühlen, die Stirn für das Ausdrücken von Sorgen. Die Wangen stehen für das Ausdrücken von Zärtlichkeiten, die Lippen für das Ausdrücken der Liebe, die Oberlippe für das Sich-zum-Ausdruck-Bringen, die Unterlippe für die Begierden, das Kinn für das Sich-Durchsetzen. Der Oberkiefer steht für die Härte in der Zärtlichkeit, der Unterkiefer für das Sich-Fragen.

Die Knochen stehen für Funktionen. Und in der FT 100 haben wir bereits die Körperteile durchgenommen. So steht jeder Knochen für eine andere Funktion. Und wenn wir einen Knochen brechen, so brechen wir mit einem Vorhaben. Brechen wir beim Sport ein Bein, so brechen wir damit, auf den eigenen beiden Beinen zu stehen, um uns für eine Aufgabe vorzubereiten. Dies kann etwa dann geschehen, wenn man meint, einen Teil dieser Vorbereitungsarbeit, die man symbolisch mit dem Sport betreibt, durch jemanden anders machen zu lassen.

Ich hatte genau dann zwei Motorradunfälle, als ich über ca. zwei Jahre mein Büro zusammen mit einem Geschäftspartner, ein Mitstudent aus dem zweiten Studium, betrieb. Dies hat mich schliesslich einen ganzen Geschäftszweig mit vielen Kunden und einen Grosskunden mit einem langjährigen Auftrag ‚gekostet‘.

So stolpert man nicht zufällig, etwa wenn man eilt, denn es will einem zeigen, dass man leicht zu Fall kommen könnte, wenn man sich nicht lebt, sondern sich zu etwas zwingen lässt, eben zum Eilen. Rennt man aber aus Freude, weil man seine Kraft lebt, so passiert nichts. Ich war nie gestolpert, als ich von der Talstation im Brunni (1088m/M) bis auf den Myten (1899m/M) hinauf und hinunter gerannt bin, selbst in der Dunkelheit, über Stock und Stein, auf einem schmalen Weg entlang einer steilen Felsflanke. Ich tat dies aus Spass, oft einmal wöchentlich.

Und wenn man sich der Funktion der Leber bewusst ist und wofür sie steht, dann versteht man auch eine erweiterte, schwammige Leber eines Biertrinkers. So kann man wohl Sport und Fitness betreiben, wird aber seinen Bierbauch nicht los, wenn man nach dem Training noch auf ein, zwei Bier in der Bar vorbeigeht, um den Durst zu löschen. Denn Löschen tut man ja nur, wo's brennt. Und Alkohol wird ja bekanntlich in der Leber verarbeitet. Die Leber wird deshalb ‚schwammig‘, weil sie mit den Blasen zeigt, dass man sich sträubt, die Wut zu leben und sie stattdessen mit dem Bier runter schwemmt. Würde man kein Bier trinken, dann würde etwas hochkommen, das einem wohl die ‚verdiente‘ Abendruh‘ stören würde. Denn jedes Getränk sagt auch aus, wozu es dient.

Und darum spricht man auch davon, dass man frei von der Leber weg reden soll. Das will besagen, dass man auch was sagen soll, das einem nicht passt, einem ev. sogar Ärger oder Wut bereitet.

In der Leber wird das sauerstoffreiche Blut mit Nährstoffen versorgt. So zeigt dies, dass in unserem Körper derjenige Lebenssaft zirkuliert, den wir mit dem angereichert haben, was wir essen bzw. trinken. Er versorgt unsern Körper bis in die hintersten Winkel mit diesen Nährstoffen. Symbolisch steht unser Körper ja für Aufgaben. Denn wir haben unser Leben, um eine Aufgabe damit zu erfüllen. Somit regt dies die Aufgaben an, in die wir eben beissen.

Wenn wir so, auf diese symbolische Weise unsern Körper verstehen, dann kann uns das, was mit unserem Körper passiert, bzw. das, was uns unser Körper zeigt, nicht mehr wirklich Angst machen. Wir können ihn nur immer besser verstehen.

**Vorschau auf FT 102:  
Lebenselixier - Ernährung** ◆